

Objektyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **85/86 (1925)**

Heft 22

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

sichtigung seiner wirtschaftlichen Auswirkung] die Würde eines Doktors der *technischen Wissenschaften*, und Herrn Walter Rotach, dipl. Fachlehrer in Mathematik und Physik, aus Herisau (Appenzel) [Dissertation: Reihenentwicklungen einer willkürlichen Funktion nach Hermite'schen und Laguerre'schen Polynomen] die Würde eines Doktors der *Mathematik* verliehen.

Konkurrenzen.

Gewerbeschule und Kunstgewerbemuseum in Zürich. Der Stadtrat Zürich eröffnet unter den in der Stadt und ihren (im Programm aufgeführten) Vororten verbürgerten oder mindestens seit 1. Juli 1924 niedergelassenen Architekten einen Wettbewerb zur Erlangung von Plänen für einen Neubau der Gewerbeschule und des Kunstgewerbemuseums auf dem ehemaligen Filterareal am Sihlquai. Ablieferungstermin ist der 15. Juni 1926. Dem Preisgericht gehören an Bauvorstand Dr. E. Klöti als Vorsitzender, ferner die Architekten Alfred Altherr, gleichzeitig als Direktor der Gewerbeschule Zürich, Carl G. Bergsten in Stockholm, Maurice Braillard in Genf, Prof. E. Fahrenkamp in Düsseldorf, Nicol. Hartmann in St. Moritz und Stadtbaumeister Herter in Zürich. Ersatzmänner sind Architekt Hans Klausner in Bern und Direktor Dr. G. Frauenfelder in Zürich. Zur Prämierung von höchstens fünf Entwürfen steht dem Preisgericht die Summe von 25000 Fr. zur Verfügung, ferner weitere 5000 Fr. für allfällige Ankäufe. „Der Stadtrat beabsichtigt, die weitere Bearbeitung der Pläne und die Bauleitung dem Verfasser des vom Preisgericht empfohlenen Projektes zu übertragen; er behält sich jedoch seine Entschliessung vor.“ Verlangt werden ein Lageplan 1:500, alle Grundrisse und Strassenfassaden, ferner die zur Klarstellung des Entwurfs nötigen Hoffassaden und Schnitte, alles 1:200, und kubische Berechnung. Ein Modell 1:200 oder eine Perspektive ist zulässig. Jeder Bewerber darf nur ein Projekt einreichen; auch sind Varianten unzulässig. Das Programm nebst Unterlage kann gegen Hinterlegung von 10 Fr. auf der Kanzlei des Hochbauamtes der Stadt Zürich, Uraniastrasse 7, Zimmer 35, bezogen werden.

Neubau der Schweizerischen Volksbank in Biel. Unter den im Geschäftskreis der Kreisbank Biel vor dem 1. Januar 1925 niedergelassenen Architekten schweizerischer Nationalität veranstaltet die Direktion der Schweizerischen Volksbank in Biel einen Wettbewerb zur Erlangung von Plänen für einen Bankneubau. Termin für die Einreichung der Entwürfe ist der 15. März 1926. Das Preisgericht besteht aus drei Architekten: R. Suter in Basel, Otto Pfister in Zürich und F. Widmer in Bern, ferner Generaldirektor O. Reinhard in Bern, Bankkommissions-Präsident H. Römer und Direktor H. Balmer in Biel. Als Ersatzmann ist Architekt M. Risch in Zürich bestimmt.

C'est vers les cinq heures que notre bateau nous ramena à notre point de départ. Ceux auxquels la promenade du matin et celle sur le lac n'avaient pas suffi pour pouvoir contempler à loisir les beautés de Genève et de ses environs, soit une vingtaine, se rendirent ensuite à l'aérodrome de Cointrin, où ils se confièrent au taxi aérien de l'aviateur Schaer. Ils rentrèrent tout émerveillés de ce qu'ils avaient vu de là-haut.

A partir de sept heures, c'est l'Hôtel des Bergues qui s'anime. Le grand hall suffit à peine pour contenir le nombre des convives qui, depuis le matin, s'est accru à 300. On sait qu'un Banquet officiel de la G. E. P. ne se compose pas uniquement d'une série de mets succulents préparés avec mille petits soins — nous dirons même ici avec un art culinaire digne d'un Vatel —, mais qu'il comprend ensuite, invariablement, inmanquablement, inévitablement et fatalement, un certain nombre de discours tenus d'office (c'est du reste pour cela, bien entendu, qu'on le nomme „officiel“).

Le maître de la soirée est sans contredit notre estimé collègue »-», que sa charge de président du Comité local appelle à prendre la parole en premier pour souhaiter une cordiale bienvenue aux hôtes. Il salue en particulier la présence de Mr. Rochaix, ingénieur, président du Conseil d'Etat du canton de Genève, de MM. les professeurs A. Rohn, recteur de l'E. P. Z. (E. T. H.) J. Landry, directeur de l'Ecole d'Ingénieurs de Lausanne, G. Werner, recteur de l'Université de Genève, et C. Andreae, président de la S. I. A., ainsi que de M. Gaillard, président de l'Association amicale des anciens élèves de l'Ecole d'Ingénieurs de Lausanne, de M. E. Charbonnier, ancien ingénieur cantonal, membre honoraire de la Société, et des représentants des Etudiants de l'Ecole

Dem Preisgericht steht eine Summe von 12000 Fr. zur Verfügung. Ueber die Vergebung der Anfertigung der endgültigen Pläne und der Bauausführung behält sich die Bank freie Hand vor. Wenn der erstprämierte Entwurf vom Preisgericht zur Ausführung als geeignet erachtet, die Ausführung der Bank aber einem andern Architekten übertragen werden sollte, hat der Verfasser Anspruch auf eine Entschädigung von 3000 Fr. Jeder Bewerber darf nur ein Projekt einreichen; Varianten dagegen sind nicht ausgeschlossen. Die Bewerber haben zu liefern: Situationsplan, sämtliche Grundrisse und Fassaden, sowie die zum Verständnis nötigen Schnitte 1:100, eine Perspektive, Kubatur und Erläuterungsbericht. Modelle werden nicht angenommen. Programm und Unterlagen sind gegen Hinterlegung von 20 Fr. bei der Direktion der Schweizerischen Volksbank in Biel zu beziehen.

Evangelisch-reformierte Kirche mit Kirchgemeindehaus in Luzern. (Band 85, Seite 25) Zu diesem Wettbewerb sind insgesamt 25 Entwürfe eingegangen. Das Preisgericht hat erst vorgestern mit seiner Arbeit begonnen, sodass das Ergebnis vor Redaktionschluss nicht mehr erhältlich war.

Literatur.

Männer der Technik. Ein biographisches Handbuch, herausgegeben im Auftrag des Vereins Deutscher Ingenieure von *Conrad Matschoss*. Mit 106 Bildnissen. V. D. I.-Verlag. Berlin 1925. Preis geb. 28 M.

In sehr kurzer Frist musste das vorliegende, äusserst begrüssenswerte Buch auf die Eröffnung des Deutschen Museums fertiggestellt werden, wobei die noch unter den Lebenden weilenden Männer der Technik unberücksichtigt bleiben sollten. Auf 306 Seiten in Lexikonformat wurden insgesamt rund 850 Biographien aufgenommen. Es wurden nicht nur Bauingenieure, Maschineningenieure, Industrieführer und Erfinder, sondern auch die hervorragenden Vertreter der Hilfswissenschaften, wie Mathematik, Mechanik, Physik und Chemie in Betracht gezogen. Offenbar infolge der kurzen Erstellungszeit weist das Buch noch empfindliche Lücken auf. So hätte unter den Mathematikern des Altertums auch Pythagoras, und unter denen der Neuzeit auch Cauchy, Lagrange, Green, Fourier und andere, sowie die drei Bernoulli berücksichtigt werden sollen. Unter den Vertretern der Mechanik und Physik vermisst man Kirchhoff, Fresnel, Celsius, Kepler, Boltzmann, P. Curie, Mach, Lambert, Hooke, Gay-Lussac, Raleigh, Poisson, St. Venant und andere. Bezüglich der eigentlichen Techniker, deren Lorbeer zwar in „der Parteien Gunst und Hass“ der schwankendere ist, vermissen wir Pelton, Ferranti, Hopkinson, Silv. Thompson, Ph. Holzmann, Dyckerhoff und andere mehr. Die Schweiz ist in allen Fachgebieten mit guten

Polytechnique. Il tient à mentionner tout spécialement parmi les hôtes deux vénérés doyens de la G. E. P.: M. Paul Piccard, sorti du Polytechnicum en 1866, et M. le professeur B. Recordon, qui en est sorti deux ans plus tard. MM. J. Chuard, Conseiller fédéral, et J. Boissonas, ingénieur, Conseiller d'Etat, se font excuser, ainsi que les membres honoraires de la société MM. G. Naville, Max Lyon (décédé depuis lors) et F. Mousson qui, lui, pour la première fois depuis vingt ans, manque à une manifestation de la Société. Lemaître relève ensuite dans son discours l'esprit de franche camaraderie qui ne se crée nulle part aussi bien que sur les bancs des hautes écoles, et il rappelle la dette de reconnaissance que nous avons tous envers le Poly et ses professeurs. Il lève son verre à la prospérité de l'Ecole Polytechnique Fédérale: „Vive notre vieux et cher Poly!“

Darauf ergreift der Präsident der G. E. P., Architekt Pflughard, das Wort, um zunächst dem Genfer Lokalkomitee, insbesondere dem Präsidenten Lemaître und seinem „treuen Neger“ Grosclaude, den Dank der Teilnehmer auszusprechen. Wenn anlässlich der Versammlung des Jahres 1892 der damals abtretende Präsident der G. E. P., Ingenieur G. Naville, Genf eine gastliche Stadt und eine Stadt der Wissenschaft genannt habe, so könne man hinzufügen, dass es auch eine besonders schöne Stadt sei, und ausserdem ein wichtiger Eckpfeiler unserer Eidgenossenschaft. Die Genfer haben durch die Tätigkeit ihres klugen Mitbürgers Pictet de Rochemont grossen Anteil an der Anerkennung der schweizerischen Neutralität und Unabhängigkeit. Diese haben uns vom Kriege bewahrt, aber wir müssen uns bewusst sein, dass beide stets neu verdient werden müssen. Wir wollen uns nicht bloss berufen auf die Helden von Sempach und Murten. Haben uns damals ihre Waffentaten zur

Beispielen vertreten; wenn es nicht unbescheiden ist, für eine Neuauflage spezifisch schweizerische Wünsche zu äussern, dann sollten auch W. Ritter, C. Zschokke, F. Borel, M. Hipp, L. Zodel, O. Kjelsberg und H. K. Escher von der Linth nicht fehlen.

Trotz dieser relativen Unvollständigkeit muss aber der ausserordentlichen Fülle des Gebotenen anerkennend und dankend gedacht werden. Das Werk sollte in weiten Kreisen Eingang finden. Man gedenkt viel zu wenig der Einzelverdienste, die auf dem Gebiete der Technik liegen, und ist ohne weiteres bereit, die von früheren Generationen übernommenen Erkenntnisse gewinnbringend zu verwerten, ohne sich auch nur im Geringsten um ihre Urheber zu interessieren. Wir sind es dem Herausgeber schuldig, das Werk aufs Beste zu empfehlen und diesem raschen Absatz zu wünschen, auf dass recht bald eine vermehrte und verbesserte Auflage erscheine. W. K.

Redaktion: CARL JEGHER, GEORGES ZINDEL.
Dianastrasse 5, Zürich 2.

Eidg. Materialprüfungsanstalt an der E. T. H.

Diskussionstag, Samstag, den 12. Dezember 1925 in Zürich.
Beginn 10 Uhr im Hörsaal I der E. T. H. — Schluss 17 Uhr.

1. Vormittag: Die Festigkeit des Mörtels und des Beton.
2. Nachmittag: Die Elastizität des Mörtels und des Beton. Ergebnisse der Festigkeitsuntersuchungen an der E. M. P. A. Referent: Prof. Dr. M. Roš.

Jedermann, der sich für die Fragen des Materialprüfungswesens interessiert, wird zur Teilnahme eingeladen.

Der Direktor der E. M. P. A.

Vereinsnachrichten.

Schweizerischer Ingenieur- und Architekten-Verein.

Mitteilung des Sekretariats.

Das Central-Comité hat in seiner Sitzung vom 10. November 1925 die nachstehenden Traktanden für die *Delegierten-Versammlung vom 5. Dezember 1925 im Grossratsaale in Aarau* aufgestellt nebst einem Bericht zu Händen des Delegierten.

1. Protokoll der Delegierten-Versammlung vom 4. April 1925 („S. B. Z.“, Seiten 237/38, 251/52);
2. Bericht des Central-Comité über das Ergebnis der Umfrage bei den Sektionen betreffend Vergebung von Arbeiten durch öffentliche Verwaltungen und Aemter und Konkurrenzierung der privaten Ingenieure und Architekten durch Beamte in ausseramtlicher Tätigkeit;
3. Antrag der Sektion Freiburg betreffend Bauhandwerkerpfandrecht (Art. 837 Z. G. B.). (Siehe Protokoll der D.-V. vom 4. April 1925, Motion Hertling);

Freiheit geführt, so fordert heute das Land Werke des Friedens. Nicht weniger dient dem Vaterlande, wer die Wissenschaft fördert, wer etwas Schönes leistet, wer die Lebensbedingungen verbessert, wer als Staatsmann dem Ganzen dient, aber auch, wer an bescheidener Stelle still und treu seine Pflicht tut. Jeder ist so zum Dienste am Vaterlande berufen, und wir, die so viele Möglichkeiten dazu haben, ganz besonders. Wir haben dem Vaterland unser Wohlergehen zu danken, wir danken ihm die Entwicklung unserer E. T. H. ! Pflighards Rede klingt aus in ein Hoch auf unsere Schweiz.

M. John Rochaix, Conseiller d'Etat, qui est lui-même sorti de l'Ecole Polytechnique et membre de la Société, apporte la bienvenue du Gouvernement genevois. Nous retenons de son discours la promesse que tant que les „G. E. P.“ auront à dire quelque chose aux chambres fédérales, ils protesteront contre toute réduction des subventions pour le Poly. Car, dit-il, „la fortune du pays ne repose pas seulement dans les trésors de la Banque nationale, elle repose aussi dans les capacités des citoyens et dans les vertus de notre peuple“. Repondant aux paroles du président, dont il a été très touché, il rappelle que si Genève a donné à la Suisse, elle a aussi reçu d'elle; qu'elle lui doit un siècle entier de paix de prospérité et de bonheur. Il lève son verre à l'heureux développement de la G. E. P., au pays que nous aimons et à la gloire et à la prospérité duquel nous voulons travailler de toutes nos forces.

M. le professeur Rohn, recteur de l'E. P. Z., prend ensuite la parole au nom des autorités de cette Ecole. Il remercie la G. E. P. de l'appui qu'elle donne à l'Ecole, de l'intérêt hautement apprécié qu'elle lui porte et du cadre puissant quelle forme pour elle. Faisant allusion à la conférence du matin concernant les rela-

4. Anträge der Sektion St. Gallen (siehe Protokoll der D.-V. vom 4. April 1925) und Sektion Zürich betreffend Herabsetzung des Mitglieder-Beitrags;
5. Antrag der Sektion Genf betreffend Verkauf der Formulare und Normen des S. I. A.;
6. Kreditgesuche zur Teilnahme des S. I. A. an der Internat. Ausstellung für Binnenschifffahrt und Wasserkraftnutzung in Basel, 1926;
7. Teilrevision der Normen für eine einheitliche Benennung, Klassifikation und Prüfung der zur Mörtelbereitung dienenden Bindemittel;
8. Verschiedenes.

Im Anschluss an die D.-V. findet um 13 Uhr ein gemeinsames Mittagessen im Hotel Aarauerhof statt.

Im Auftrag des Central-Comité
Der Sekretär: M. Zschokke.

Zürcher Ingenieur- und Architekten-Verein.

PROTOKOLL

der II. Sitzung im Vereinsjahr 1925/26

Mittwoch, den 28. Oktober 1925, 20.15 Uhr, auf der Schmidstube.
Vorsitzender A. Waither, Präsident. Anwesend 80 Mitglieder und Gäste.

1. Das Protokoll der I. Sitzung ist in der „Bauzeitung“ erschienen und wird genehmigt.

2. Der Vorsitzende teilt mit, dass unser Kollege Ing. S. Simonett ganz unerwarteterweise gestorben ist. Die Anwesenden erweisen ihm die übliche Ehrung.

Samstag, den 31. Oktober, nachmittags 2 Uhr, findet die Besichtigung der „Schweizer Volksbank“ statt. — Am 8. November findet in der Schmidstube eine kleine Ausstellung von Aufnahmen des Bauernhauses im Kanton Zürich statt.

Der Vorsitzende erwähnt ferner das Schreiben des CC betr. Vergebung von Arbeiten durch öffentliche Verwaltungen. Dieses Schreiben hat in Beamtenkreisen begreifliches Aufsehen erregt; es soll kommenden Dienstag, den 3. November, 17 Uhr, in der Schmidstube eine Besprechung der Angelegenheit stattfinden, zu der alle Interessenten eingeladen sind. Es ist von Wichtigkeit, dass der kollegiale Zusammenhang aller Mitgliederkategorien innerhalb des Vereins durch diese Frage nicht gestört werde.

3. Vortrag von Oberingenieur O. Lütshg (Zürich):

Das Mattmarkbecken

als Hochwasserschutz des Visp- und Rhonetals.

Die Katastrophen-Hochwasser — die für das Saatal so charakteristischen Naturereignisse — haben ihren Ursprung in erster Linie im Mattmarkgebiet und bilden seit Menschengedenken eine Gefahr für ihre Bewohner. Leider ist nicht nur das Saatal den verheerenden Wirkungen der Hochwasser ausgesetzt, sondern auch andere Seitentäler des Wallis, wie das Haupttal selbst, müssen sie oft — trotz der bestehenden Korrekturenbauten — über sich ergehen lassen. Eine rationelle Abwehr solcher Katastrophen wird erst mög-

tions entre la science et la technique, il invite les techniciens à établir *entre eux* de meilleures relations. Il fait en ce sens une comparaison entre les Etats-Unis et notre pays, où la multiplicité des opinions se manifeste d'une façon parfois déconcertante. Après avoir encore spécialement recommandé les jeunes à la bienveillance des anciens, il termine en levant son verre aux relations entre la G. E. P. et l'E. P. Z.

M. Paul Piccard, doyen de l'assemblée, a été très surpris des aimables paroles de M. Lemaître à son adresse; il trouve qu'il devrait au contraire s'excuser de venir encore, à son âge, au milieu de la jeunesse. Il souhaite à tous de pouvoir, au déclin de leur vie, assister à une assemblée aussi sympathique que celle de ce soir. Un „Qu'il vive, qu'il vive, qu'il vive et soit heureux“, entonné spontanément, accueille ses paroles.

On entend encore quatre discours. M. le professeur J. Landry parlant au nom de l'Ecole d'Ingénieurs de Lausanne, fait ressortir ce que cette Ecole doit aux ingénieurs sortis de l'E. P. Z., tels que nos collègues Paul Piccard et René Neesser. M. le professeur Werner, recteur de l'Université de Genève, voit dans les liens qui unissent les membres de la G. E. P. une confirmation de la parole du grand Genevois Albert Richard „Les compagnons du matin seront ceux de la journée“. M. le professeur Charles Andrae, président de la S. I. A., se fait également l'interprète de l'A. S. E., de l'U. C. S. et de l'A. E. I. L. et relève l'harmonie qui règne entre ces différentes sociétés et la G. E. P. Und schliesslich entbietet cand. ing. Schildknecht den herzlichen Gruss, sowie den Dank aller Studierenden der E. T. H. und bringt ein dreifaches Hoch auf eine weitere erspriessliche Zusammenarbeit zwischen dem Verband der Studierenden und der G. E. P. (à suivre)